

Polizei: Rüpelhafter BMW-Fahrer

Die Polizei sucht Zeugen eines Vorfalles, der sich am Dienstagmittag an der Ecke Pariser Straße/Rauschenweg ereignete. Kurz nach 16 Uhr sorgte dort ein rüpelhafter Verkehrsrowdy für einen Unfall – und machte sich dann aus dem Staub.

Gegen 16.10 Uhr standen zwei Pkw im Rauschenweg hintereinander an der Ampel, um nach links in die Pariser Straße abzubiegen. Beim Wechsel von Rot auf Grün ging es dem Fahrer des silbernen BMW-Kombi, der an zweiter Stelle wartete, offenbar nicht schnell genug. Zunächst brachte er seinen Unmut durch Hupen zum Ausdruck; auf der Pariser Straße überholte er dann den Audi A1 von rechts und schnitt ihn. Der 28-jährige Audi-Fahrer wich nach links aus und prallte mit seinem Pkw gegen den Bordstein. Dabei wurde die Beifahrerin verletzt und das Fahrzeug beschädigt. Als der BMW-Fahrer merkte, dass ihm der Audi stadtauswärts folgte und der Fahrer telefonierte, setzte sich der Rüpel mit seinem Wagen in die Fahrbahnmitte, um ein Überholen unmöglich zu machen – und bremste den Hintermann aus. (red)

Polizei: In Omnibus eingebrochen

Wegen mutwilliger Sachbeschädigung ermittelt die Polizei gegen einen 19-Jährigen. Er steht im Verdacht, in der Leipziger Straße einen Omnibus traktiert zu haben.

An dem Bus wurde die Doppeltür aufgetreten, eine Geldschublade geöffnet sowie an der Zündung herumgefingert, wobei das Schloss beschädigt wurde. Außerdem wurden Scheibenwischer abgebrochen und Fahrtroutenblätter, Warnweste sowie ein Feuerlöcher entwendet. Mit dem Feuerlöcher wurden in der Merseburger Straße ein Auto und der Wendehammer eingeschäumt. (red)

„Wir haben eine gute Auslastung“

Saks-Inhaber zufrieden mit Logisbereich – Noch Handlungsbedarf in der Gastronomie – Spa-Bereich soll für Nicht-Hotel-Gäste öffnen

„Der Logisbereich läuft toll. In der Gastronomie müssen wir zulegen.“ Dieses Fazit zog gestern der Inhaber des Saks-Hotels am Stiftsplatz, Hans Sachs, im Gespräch mit der RHEINPFALZ. Am 23. Mai 2011 hatte Sachs das Hotel eröffnet und damit eine lange Phase des baulichen Stillstands am Stiftsplatz beendet.

„Wir sind sehr zufrieden. Wir haben eine gute Auslastung“, stellte Sachs für das Vier-Sterne-plus-Hotel fest. Gemessen an einem durchschnittlichen Zeitraum anderer Hotelöffnungen liege das Saks-Hotel mit seiner Belegung deutlich über Plan, bilanzierte der Inhaber. Sehr gut kämen als besonderer Service des Hotels die Gäste-Lounge im ersten Obergeschoss, der kostenlose Shuttle-Service, die Fitnessräume in zweiten und vierten Obergeschoss und der seit Oktober geöffnete Spa-Bereich im fünften Obergeschoss an.

Sachs will den Spa-Bereich, der mit seiner Panoramaverglasung Erholung mit Blick über die Dächer der Stadt bietet und sich in einen Saunabereich, ein Atrium und einen Liegebereich gliedert, in naher Zukunft auch für Nicht-Hotel-Gäste im Rahmen einer Clubmitgliedschaft öffnen. Sachs erklärte, der Spa-Bereich werde für ein Businesshotel, wie es



Entspannung über den Dächern der Stadt bietet der Spa-Bereich im fünften Obergeschoss. Die Panoramaverglasung bietet einen freien Blick hinaus, wie dies auch die beiden zur Stadt hin verglasten Saunen, eine finnische und eine Bio-Sauna, tun. FOTOS: VIEW (2)



Will den Spa-Bereich für Nicht-Hotel-Gäste öffnen: Hans Sachs zwischen Kugellampen und Begrünung im fünften Obergeschoss.

das Saks-Hotel darstellt, gut frequentiert.

In der Gastronomie sieht Sachs noch Handlungsbedarf. Hier läuft noch nicht alles so rund, wie er sich das vorgestellt hat. „Wir hatten Anlaufschwierigkeiten. Wir waren sehr nachgefragt. Personell konnten wir dies im Kontext zu der Qualität, die wir bieten wollen, nicht leisten“, gestand Sachs.

Als Konsequenz daraus hat er die Sitzplätze in der Gastronomie reduziert, Küchenchef Dominik Steinbrecher hat die Speisekarte verkleinert. Optimistisch ist Sachs, die Probleme

in der nächsten Zeit in den Griff zu bekommen. „Wir werden das penetrieren“, erklärte er. Sachs weiß, dass er mit seinem Hotel im Fokus in Kaiserslautern steht.

Der Keller ist immer noch Baustelle. Hier wird am Club des Hotels gewerkelt. Sachs hofft, den Club bis zur nächsten After-Work-Party im April in Betrieb nehmen zu können. Für die Verzögerung macht der Hotelinhaber auch die Tatsache verantwortlich, dass er eine Etage höher, im Erdgeschoss, noch Umbaumaßnahmen im Tagungsbereich vor hat.

Erfahrungen mit dem Betrieb ha-

ben nach den Worten des Inhabers offenbar, dass drei der sieben Konferenzräume nicht optimal sind. Sie sollen zurückgebaut werden, Platz machen für eine Hotelbar und eine Gäste-Lounge. Ein Architekturbüro ist beauftragt, die Überplanung der Tagungsräume vorzunehmen.

Sachs beklagte gestern im RHEINPFALZ-Gespräch die fehlende Kommunikation bei der Entscheidung der Stadt, eine Fläche am Boschplatz zur Verwirklichung eines Hotels im Ein- bis Zwei-Sterne-Bereich zu veräußern, wie dies der Stadtrat in seiner Sitzung am Montag getan

hat. Er hätte sich hierzu einen Kontakt und die Bereitschaft der Stadt gewünscht, seinem Hotel die Möglichkeit einzuräumen, sich auf dem Markt zu etablieren, bevor ein weiteres Hotel errichtet wird. Das neue Hotel werde ihn, vor allem aber auch andere Hotelbetriebe in Kaiserslautern treffen.

Das Saks-Hotel hat 92 Zimmer und Suiten und versteht sich in Konzeption, Architektur und Inneneinrichtung als sogenanntes Urban Design Hotel, das sich dem Lebensstil und Zeitgeist einer urbanen Kultur verschrieben hat. (rdz)

„Einziges Wirrwarr für die Kinder“

REDKAI@RHEINPFALZ.DE: RHEINPFALZ-Leser zum Unterrichtsausfall an Kaiserslauterer Schulen

Unterrichtsausfall ist in Kaiserslautern auf der Tagesordnung. Knapp 1000 Stunden fallen an Kaiserslauterer Schulen Woche für Woche aus, 40 Vollzeitlehrerstellen fehlen, hat die CDU-Fraktion am Montag im Stadtrat vorgerechnet. Und das ist wohl nur die Spitze des Eisbergs, weil mit diesen Zahlen nur der strukturelle Unterrichtsausfall erfasst ist und all jene Stunden nicht eingerechnet sind, die zudem noch krankheitsbedingt ausfallen oder dann, wenn Lehrer auf Fortbildung sind oder auf Klassenfahrt. RHEINPFALZ-Leserinnen und -Leser haben uns dazu ihre Meinung gemailt.

Meine Tochter besucht die neunte Klasse des Rittersberg-Gymnasiums. Es sind nicht nachvollziehbare Zustände. Jede Woche fallen mindestens vier Unterrichtsstunden aus, zu den 100 Stunden, die bereits zu Beginn des Schuljahres feststanden. Ausgerechnet in den Hauptfächern Deutsch und Mathematik. Bildende Kunst und Musik werden nur halb-

jährlich im Wechsel unterrichtet. Biologie und Erdkunde seit der siebten Klasse gar nicht mehr. Schon viermal wurde der Stundenplan geändert, Fächer werden untereinander getauscht, ein einziges Wirrwarr für die Kinder. Wenn in einer Woche zwei Stunden Mathematik gehalten werden, kann man froh sein. Wie dann die Klassenarbeiten und letztendlich die Noten und das Zeugnis ausfallen, kann man sich vorstellen. Laut Herrn Färber werden nicht genügend Lehrer ausgebildet. Diese Aussage ist nicht nachvollziehbar. Wenn man sich als Quereinsteiger beim Kultusministerium bewirbt, bekommt man eine Absage. Begründung: Es sind genügend Lehrer vorhanden. Warum werden dann keine eingestellt? Der Fisch stinkt vom Kopf. Solange unsere Regierung Griechenland und die Banken mit Milliarden stützen muss, solange wird für das Bildungssystem und unsere Kinder kein Geld da sein. Ausbildung: Abitur, aber nichts gelernt! Ich hoffe, dass sich trotzdem bald etwas ändert.

Nanni Udris

An der Schule meines Kindes, der Freien Christlichen Schule Kaiserslautern, einer staatlich anerkannten Grund- und Hauptschule mit zehntem Schuljahr, gibt es so gut wie keinen Unterrichtsausfall. Es kommt recht selten vor, dass eine Lehrkraft ausfällt. Sollte es aber einmal der Fall sein, wird diese durch einen anderen Lehrer vertreten, der dann eine ganz normale Unterrichtsstunde hält. Mit dieser Regelung bin ich sehr zufrieden.

Waldemar Klan

Auch ich bin entsetzt über die vielen Unterrichtsausfälle meines Sohnes, siebte Klasse am Hohenstaufen-Gymnasium. Fächer wie Religion, Physik, Chemie, Gemeinschaftskunde und Kunst hat er dieses Schul-Halbjahr nicht. Mit 26 Wochenstunden Unterricht hat er vier Wochenstunden weniger Unterricht als sein Cousin auf der Realschule in Baden-Württemberg mit nur einer Fremdsprache! Ich möchte den Stundenausfall gar nicht auf ein Schuljahr hochrechnen ... Selbst unsere Grundschüler haben mehr Unterricht! Sabine Lohner

In der Berufsbildenden Schule II Wirtschaft und Verwaltung zählte der Unterrichtsausfall in einigen Fächern eher zur Regel und manche Lehrer wurden so gut wie gar nicht mehr in der Schule geschickt. Dies führte (neben sicherlich anderen Gründen) dazu, dass auch Moral und Disziplin zahlreicher Schüler in den Keller sanken, das Leistungsniveau immer schlechter wurde und viele Schüler inzwischen der Schule ganz den Rücken gekehrt haben, nachdem es offenbar schon vorher in zunehmendem Maße zu Fehlzeiten einzelner Schüler gekommen ist, ohne dass sich jemand groß darüber aufge-regt hätte.

Werner Müller

SCHREIBEN SIE UNS

Wie schlimm ist der Unterrichtsausfall in Kaiserslautern wirklich? Sind auch Ihre Kinder betroffen? An welchen Schulen fällt besonders viel Unterricht aus, sind bestimmte Fächer mehr betroffen als andere? Schreiben Sie uns dazu eine kurze E-Mail an redkai@rheinpfalz.de.

Rekordzahl bei den Vermittlungen

Jobcenter zieht Bilanz für das Jahr 2011

Das Jobcenter der Stadt hat 2011 1855 Arbeitssuchende in den ersten Arbeitsmarkt integriert. Gegenüber 2010 ist dies eine Steigerung von 329 Vermittlungen beziehungsweise 21,6 Prozent. In der Arge/Jobcenter-Zeit sei dies der absolute Spitzenwert, erklärte Geschäftsführer Günter Andes gestern.

Auf intensive Betreuung und individuelle Unterstützung zurückzuführen sei in diesem Zusammenhang die erfreulich hohe Zahl von 169 Vermittlungen von über 50-Jährigen in ausschließlich sozialversicherungspflichtige Beschäftigungen, hob Andes hervor. Seit dem Beitritt des Jobcenters zur Bundesinitiative „50 plus“ widmeten sich die Vermittlungszentren Deutsche Angestellten Akademie (DAA) und Dekra sowie zwei Fachkräfte des Jobcenters um die Vermittlung dieses Personenkreises. Der enorme Aufwand lohne sich: „Es war wichtig, bei den Betroffenen das Bewusstsein zu wecken, dass sie nicht abgeschrieben sind.“ Das Programm werde im laufenden Jahr fortgeführt, kündigte der Geschäftsführer an.

Während parallel zu den Vermittlungen die Leistungen zum Lebensunterhalt um 800.000 Euro auf 25,8 Millionen Euro (aus Bundesmitteln) sanken, ergab sich für die so genannten Aufstocker ein Plus von 190.000 Euro auf 21,7 Millionen Euro (Bund trägt 45 Prozent, Kommunen 55 Prozent). Andes führte dies auf die gestiegenen Heizkosten zurück. Auch würden eigene Einkommen zunächst auf Leistungen zum Lebensunterhalt angerechnet.

Gesunken ist 2011 die Zahl der Bedarfsgemeinschaften von 5919 auf 5805, der erwerbstätigen Hilfebedürftigen von 7897 auf 7657 und die Zahl aller Leistungsempfänger im Jahresdurchschnitt von 10.933 auf 10.544. Mehr als zehn Prozent aller Bürger in Kaiserslautern bezögen Hartz-IV-Leistungen, fasste Andes zusammen.

Nicht zufrieden ist das Jobcenter mit der Reduzierung seiner Bundesmittel für die Förderung und Qualifizierung der Hilfeempfänger um nahezu 50 Prozent innerhalb der vergangenen drei Jahre auf aktuell rund

fünf Millionen Euro. 2011 waren es noch 6,5 Millionen, die 3264 Einzelmaßnahmen finanzierten (1100 weniger als 2010). Von den Kürzungen besonders betroffen waren die sogenannten Arbeitsgelegenheiten (AGH). Die klassischen Ein-Euro-Jobs sanken von 1299 auf 783, AGHs mit Qualifizierung von 949 auf 697. Um wenigstens diese Zahlen zu erreichen, kürzte das Jobcenter die sozialversicherungspflichtigen und damit teuersten Beschäftigungsmaßnahmen radikal von 159 auf nur noch sechs Fälle. Der Geschäftsführer des Jobcenters bedauerte diese Entwicklung ausdrücklich. Arbeitsgelegenheiten seien als Förderinstrument für Arbeitssuchende mit mehreren Vermittlungshindernissen und zur Aktivierung langzeitarbeitsloser Hilfeempfänger dringend notwendig. Bei örtlichen Beschäftigungs- und Qualifizierungsträgern führe der seit zwei Jahren anhaltende „Rückbau“ von Ein-Euro-Jobs außerdem vermehrt zur Entlassung insbesondere von befristet Beschäftigten.

Andes strebt weitere Steigerung bei den Vermittlungen an.

Arbeitsagentur und Jobcenter streben für 2012 noch einmal eine leichte Steigerung um 3,1 Prozent bei den Vermittlungen an, erläuterte Günter Andes. Zu den Schwerpunkten zählte er das Bemühen, Marktchancen bei Arbeitgebern und Beschäftigungschancen für Alleinerziehende zu erschließen sowie Jugendliche in Ausbildungs- und Arbeitsmarkt zu integrieren.

Noch intensivere Kontakte zu Arbeitgebern erwarten sich Arbeitsagentur und Jobcenter von ihrem inzwischen etablierten gemeinsamen Arbeitgeberservice. Dass es gelungen sei, die Partnerschaft mit der Stadt einzugehen, sei für die Arbeitsagentur elementar wichtig, verdeutlichte deren Leiter Hans-Joachim Om-lor. Würden Arbeitgeber gemeinsam bedient, bedeute dies für viele Menschen immer mehr Chancen. Es sei eine Fehleinschätzung zu glauben, die „besseren Kunden“ gebe es bei den Kurzzeit-Arbeitslosen. (krh)



Viel schlimmer als noch vor einem Jahr: der Unterrichtsausfall an Kaiserslauterer Schulen.